

Chinas Wirtschaftsdaten enttäuschen

Die fetten Jahre sind vorbei

Die Verlangsamung der Konjunktur wird sich wahrscheinlich fortsetzen

VON FELIX LEE (PEKING)

Die inzwischen zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt ist im vergangenen Jahr so langsam gewachsen wie seit fast einem Vierteljahrhundert nicht. Das ist auch eine Folge der Antikorruptionskampagne: Chinesische Beamte trauen sich nicht mehr, Entscheidungen zu treffen.

Erst rauschen Shanghais Aktien in den Keller: Chinas wichtigstes Börsenbarometer, der Shanghai Composite Index, verlor am Montag 7,7 Prozent. Und nun verfehlt die Volksrepublik auch noch sein selbst gestecktes Wachstumsziel. Das Statistikamt in Peking gab am Dienstag bekannt, dass die chinesische Volkswirtschaft im vergangenen Jahr so langsam gewachsen ist wie seit 24 Jahren nicht. Das Bruttoinlandsprodukt legte um 7,4 Prozent zu. Die kommunistische Führung war von einem Wachstum von 7,5 Prozent ausgegangen. 2013 lag das Wachstum noch bei 7,7 Prozent.

IWF geht von geringerem Wachstum aus

Das allein wäre noch kein Grund zur Sorge, verfehlte die chinesische Regierung ihr Wachstumsziel um gerade einmal 0,1 Prozentpunkte. Besorgniserregend sind jedoch die Aussichten. Denn die Verlangsamung der Konjunktur der zweitgrößten Volkswirtschaft wird sich sehr wahrscheinlich fortsetzen. Der Internationale Währungsfonds (IWF), der zeitgleich in Peking seine Daten veröffentlichte, geht für 2015 nur noch von einem Wachstum von 6,8 Prozent aus. Er revidierte damit seine Prognose vom Herbst. Damals war der Fonds noch von 7,1 Prozent ausgegangen.

Auch diese Zahlen mögen auf den ersten Blick nicht dramatisch wirken – und gerade im Vergleich zu Europas Wirtschaftsdaten weiterhin beeindruckend klingen. Vor allem aber zwei Wachstumstreiber Chinas schwächeln: die Exportwirtschaft und die Bauindustrie.



Zwei Wachstumstreiber Chinas schwächeln: die Exportwirtschaft und die Bauindustrie.

(FOTO: REUTERS)

trie. So macht gerade die globale Konjunkturflaute insbesondere in Europa und Japan Chinas Wirtschaft zu schaffen. In den Lagerhallen stapeln sich die Waren, von gewaltigen Überkapazitäten wird berichtet. Der niedrige Euro und der ebenfalls gesunkene Wert des japanischen Yen dürften Chinas Exportwirtschaft auch 2015 zusetzen.

Aber auch die Binnennachfrage der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt zieht nur wenig an. Darauf hatte Chinas Staatspräsident Xi Jinping aber gesetzt, als er in zwei Jahren eine Umstrukturierung der Volkswirtschaft verkündete und versprach, Ausfuhren und Einfuhren ausgewogener und so die Wirtschaft insgesamt nachhaltiger und umweltschonender zu gestalten.

Die Reformen hat er tatsächlich in Angriff genommen. Doch der Immobilienmarkt ist deutlich abgekühlt und verunsichert die Anleger. Selbst in den bislang boomenden Metropolen Peking, Shanghai und Tianjin stehen viele Hochhäuser leer. Bereits begon-

nene Bauprojekte bleiben wegen fehlender Finanzierung unvollendet. Kaum einer traut sich mehr zu investieren.

Antikorruptionskampagne lähmt Wirtschaftsleben

Immer mehr zeichnet sich ab, dass die seit fast zwei Jahren anhaltende Antikorruptionskampagne der chinesischen Führung inzwischen auch das Wirtschaftsleben lähmt. Seit Beginn dieser Kampagne hat die Parteispitze gegen mehr als 100 000 Beamte und Parteisekretäre Ermittlungen wegen Amtsmissbrauch, Vetternwirtschaft und Vorteilsnahme aufgenommen. Viele von ihnen sind bereits bestraft. Das jedoch hat zugleich dazu geführt, dass sich derzeit in den Amtsstuben und den Staatsbetrieben kaum einer mehr traut, Entscheidungen zu fällen. Genaue Daten zu diesem Problem gibt es keine. Aber selbst in chinesischen Regierungskreisen wird von einer „allgemeinen gesellschaftlichen Erstarrung“ berichtet. Trotz allem hat das Pekinger Statistikamt aber auch erfreuliche

Nachrichten: So bleibt Chinas Arbeitsmarkt nach Angaben von Statistikkopf Ma Jiantang stabil, die Arbeitslosigkeit in den Städten verharre trotz anhaltender Landflucht bei niedrigen drei bis vier Prozent. Zudem weist er darauf hin, dass die Löhne deutlich gestiegen sind. Das monatliche Einkommen der rund 180 Millionen Wanderarbeiter lag 2014 im Schnitt um 9,8 Prozent höher als im Jahr zuvor. Auch das soziale Netz werde stetig ausgebaut. „Die Wirtschaft entwickelt sich in der neuen Normalität beständig“, sagte Ma.

Der Wirtschaftsjournalist und China-Kenner Richard McGregor weist denn auch darauf hin, dass trotz nachlassender Wirtschaftsdynamik China auch in den kommenden Jahren ein ökonomisches Kraftzentrum bleibt. „Vergesst nicht“, twittert er nach der Veröffentlichung der Daten. „Die sieben Prozent Wachstum entsprechen – wegen des Booms der vergangenen Jahre – dem Wachstum Chinas im Jahr 2007, als die Wirtschaft um 12 Prozent wuchs.“

Konzept für gemeinsamen digitalen Markt im Mai

Auf der Internet-Konferenz DLD redete EU-Kommissar Günther Oettinger Klartext

München. EU-Digitalkommissar Günther Oettinger will Tempo beim digitalen Wandel in Europa machen. Das Konzept für einen einheitlichen Digital-Markt in Europa solle im Mai präsentiert werden, sagte Oettinger am Dienstag auf der Internet-Konferenz DLD in München.

Europa müsse die Teilung in 28 nationale Märkte mit eigenen Regeln schnell überwinden, mahnte Oettinger. „Heute ist der europäische Markt nicht besonders attraktiv für Start-ups, für Investoren.“ Ein Vorbild sei der riesige einheitliche amerikanische Markt. „Die USA sind der beste Partner, die Messlatte, und der Wettbewerber“, erklärte Oettinger.

Bis Ende des Jahres solle auch die schon seit langem ausgearbei-

tete gemeinsame Datenschutz-Verordnung verabschiedet werden. Zum Sommer solle es einen Rahmen für Datensicherheit geben. Außerdem benötige Europa rasch ein „fares und ausgewogenes“ neues Urheberrecht und ein koordiniertes Vorgehen zum Ausbau der digitalen Infrastruktur.

„Wir brauchen die Netzneutralität“, sagte Oettinger deutlich zur Frage nach einem gleichberechtigten Zugang zu Netzen. Als Netzneutralität wird das Prinzip bezeichnet, nach dem alle Arten von Daten gleich behandelt werden müssten. Es müsse für Zugänge zum Internet auf hohem Niveau für alle gesorgt werden. „Die Frage ist, was kann man darüber hinaus machen“, so Oettinger. Es könne etwa im öffentlichen Inte-

resse sein, wenn in einem Auto bei knapper Bandbreite der Fahrer einen schnelleren Zugriff auf Verkehrsinformationen bekommt als die Kinder auf dem Rücksitz.

Google soll europäische Regeln akzeptieren

Das seit Jahren laufende Wettbewerbsverfahren gegen Google solle möglichst bis zum Sommer entschieden werden, sagte Oettinger. Dazu sei allerdings ein „überzeugendes Kompromissangebot“ des Internet-Konzerns nötig. Die Google-Vorschläge von Februar – die den damaligen Wettbewerbskommissar Joaquín Almunia zunächst zufriedenstellten – seien nicht ausreichend gewesen. „Google muss unsere europäischen Regeln akzeptieren. Und wir

brauchen eine klare Ansage, was die Regeln sind“, so Oettinger. „Eine Plattform muss objektiv und neutral sein.“ Es gehe nicht darum, Google zu zerstören, sondern um Fairness. „Es ist keine Schlacht. Es geht um Wettbewerb und Kooperation.“

„Europa hat den Wettlauf im IT-Bereich verloren“, stellte Oettinger fest. Jetzt gehe es um die traditionellen Industrien, die digitalisiert würden. „Wir sind in einer Revolution. Die heutige Fabrik kann nicht überleben, wenn sie nicht Teil der Revolution wird.“ Europäische Unternehmer fordern schon seit einiger Zeit mehr Freiräume zur Datenverarbeitung, um zum Beispiel Industriemaschinen im Betrieb betreuen zu können. (dpa)

Degroof et Petercam unissent leurs forces

Bruxelles. La Banque Degroof, Petercam et leurs actionnaires de référence ont signé un protocole d'accord en vue d'une fusion. Les deux parties vont poursuivre des pourparlers afin de conclure un accord de fusion définitif. Les deux groupes se distinguent par un modèle d'entreprise différenciant qui s'appuie sur la complémentarité entre trois activités de base: la banque privée, la gestion institutionnelle et la banque d'investissement. Par ailleurs, les deux maisons bénéficient de l'engagement à long terme d'un actionnariat solide et stable et partagent les mêmes valeurs de service au client, d'indépendance et de performance durable. Avec près de EUR 47 milliards d'actifs sous gestion, le nouvel ensemble deviendra l'institution financière indépendante de référence en Belgique. (C.)

Amazon will Hollywood Konkurrenz machen

Seattle. Nach dem erfolgreichen Ausflug in die Welt der Fernsehserien will Amazon auch Hollywood herausfordern. Der Online-Händler wird eigene Kinofilme produzieren und fremde Streifen dazukaufen. Ziel sei es, bis zu 12 Filme pro Jahr zu produzieren, so Roy Price, Vizepräsident von Amazon Studios. Die Produktion stehe unter der künstlerischen Leitung des Filmproduzenten Ted Hope. Bei seinen Produktionen will Amazon die Wartezeit zwischen Kinodebüt und Verfügbarkeit etwa für den Fernseher verkürzen. Die Filme sollen vier bis acht Wochen nach der Kinopremiere in Amazons Video-Streamingdienst gezeigt werden. (dpa)

ArcelorMittal verkauft sibirische Kohleminen

Luxemburg. Der Stahlproduzent ArcelorMittal verkauft seine sibirischen Kohleminen im Kusnezker Becken an die russische National Fuel Company (NTK). Die beiden Bergwerke von Berjosowskaja und Perwomajskaja versorgten bislang eine Stahltochter des Konzerns in der Ukraine. Die beiden Minen produzieren zusammen 700 000 Tonnen Kohle pro Jahr. Da der ukrainische Stahlstandort des Konzerns inzwischen von ArcelorMittal-Minen aus Kasachstan versorgt werde, sehe man das Kusnezker Becken nicht mehr als strategische Anlage an, hieß es. (C.)

Apateq schließt Finanzierungsrunde ab

Luxemburg. Das Luxemburger Cleantech-Unternehmen Apateq hat den Abschluss einer Finanzierungsrunde über 5,8 Millionen Euro bekannt gegeben. Die Investorengruppe, deren Mitglieder alle in Luxemburg ansässig sind, wurde von Mosmart International S.A., einer Beteiligungsgesellschaft von Reinet Funds S.C.A. F.I.S., bei dem es sich um einen geschlossenen Spezialfonds handelt, zusammen mit Eurobéton S.A. und den Unternehmensgründern angeführt. Apateq wird die Mittel zur Weiterentwicklung und internationalen Vermarktung seiner Öl-Wasser-Separationssysteme verwenden. (C.)